

Pressekonferenz:

Gefälschte Arzneimittel können lebensgefährlich sein – Gemeinsam gegen Arzneimittelfälschungen!

Aufgaben des österreichischen Arzneimittelkontrolllabors

Arzneimittel sind doppelt so oft von Fälschungen betroffen wie andere Waren (ca. 15 Prozent des Weltmarktes) und haben den Profit im Suchtgift-Business längst übertraffen. Als fast logische Folge davon sind in diesem Gebiet aktive OMCLs (staatliche Arzneimittelkontrolllabors) mit einer stark anwachsenden Zahl von allen Typen illegaler Arzneimittel konfrontiert. Im österreichischen OMCL übertraf diese Probenzahl 2009 erstmals die für die Überwachung des legalen Arzneimittelmarktes untersuchte Probenzahl, was an sich die Hauptaufgabe eines OMCLs ist. Wegen des immer rascheren Auftauchens neuer illegaler Arzneimittel mit oft neuen Designerwirkstoffen erfordert diese Arbeit zudem hohe analytische Kenntnisse und auch sehr teure Laborausstattung.

Besondere Schwerpunkte sind derzeit der Dopingskandal sowie das Auftauchen von neuen und daher oft noch nicht verbotenen Suchtgiften:

1. Dopingskandal: Nach den allgemein bekannten "Dopingsünden" im österreichischen Spitzensport wurde nach einer entsprechenden Gesetzesverschärfung die SOKO-Doping gegründet, die dem OMCL seit März 2009 bis heute mit insgesamt 699 Proben zur Analyse übermittelte, davon konnten bereits 498 erledigt werden. Ergebnis: 70 Prozent sind verschiedenste Anabolika und Wachstumshormone. Nur fünf Prozent dieser illegalen Arzneimittel ist für den Spitzensport, 95 Prozent werden von Freizeitsportlern konsumiert.
2. Neue Suchtgifte: Im noch immer aktuellen Spice-Fall wurden Rauchkräuter mit bisher fünf verschiedenen patentgeschützten Cannabinoiden aus der Pharmaforschung versetzt. Deren Aktivität ist durchwegs wesentlich höher als die von THC (natürlicher Haschisch-Wirkstoff).

Abschließend noch eine Zahl, die die Wichtigkeit dieser Analysen unterstreicht: Im Jahr 2009 waren 75 Prozent der im OMCL untersuchten Schwarzmarktarzneimittel als Gesundheitsrisiko einzustufen.

Rückfragehinweis:

AGES PharmMed
Dr. Andreas Mayrhofer
E-Mail: andreas.mayrhofer@ages.at